Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 70. Halle, Donnerstag 23. März 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: Die Lotterieliste vom 22. März.

Politische und vermischte Nachrichten.

* Am gestrigen Vormittag begaben sich der **Kaiser** und die **Kaiserin** gemeinsam nach Charlottenburg und besuchten daselbst das Mausoleum, um daselbst am Geburtstage des hochseligen Kaisers Wilhelm I. einen Kranz am Sarkophage des heimgegangenen Monarchen niederzulegen. Hierauf kehrten die Majestäten von Charlottenburg aus durch den Thiergarten nach dem Schlosse zurück. Auf der Rückfahrt fuhren der Kaiser und die Kaiserin auch noch beim Kgl. Palais Unter den Linden vor, um dort noch kurze Zeit im Sterbezimmer des hochseligen Monarchen in stiller Andacht zu verweilen. Nach dem Königlichen Schloß zurückgekehrt, nahm der Kaiser um 10¾ Uhr den Vortrag des Chefs des Civil-Kabinets Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus entgegen und empfing hierauf den Präsidenten des Staatsministeriums Grafen zu Eulenburg und hierauf den neuen Präsidenten des Herrenhauses Fürsten Otto zu Stolberg-Wernigerode. Später hatte der Kardinal Fürstbischof D. Kopp aus Breslau die Ehre, von dem Kaiser in feierlicher Audienz empfangen zu werden. Der Kardinal war, wie wir erfahren, in einer Kaiserlichen Gala-Equipage aus dem Hotel Royal nach dem Königlichen Schlosse eingeholt worden.

* Die Mehrheit, mit der Herr **Insangel**, der Klerikal-Domokrat, im Sauerlande seinen Wahlsieg erfochten hat, ist erdrückend: er hat 12236 gegen 3416 Stimmen. Das leitende ultramontane Blatt am Rhein, die „K. Volksztg." begnügt sich vorerst, die Niederlage aus taktischen Gründen zu erklären. Man darf gespannt sein auf die weitere Besprechung des Falles in den klerikalen Blättern. Die übrige Presse ist einstimmig darin, daß die Wahl Insangels einen schweren Schlag für das Zentrum bedeute.

* Mehreren Blättern wurde aus Pest telegraphisch gemeldet: Man will hier wissen, dem großen Herbstmanöver im Oedenburger Komitat werde außer dem **Deutschen Kaiser** auch der russische Thronfolger beiwohnen. Das Gericht bedarf noch der Bestätigung, wenn auch das Neue Wiener Tageblatt bereits mitzutheilen weiß, daß Kaiser Wilhelm im gräflichen Batthyanyschen Castell zu Körmend und der russische Thronfolger in Oedenburg wohnen werden.

* An Stelle des verstorbenen Wirklichen Geheimen Raths und Unter-Staatssekretärs im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten **Dr. von Marcard** ist, wie jetzt bestätigt wird, der Wirkliche Geheime Rath und Ministerial-Direktor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Schultz vom 1. April d. J. ab zum Mitglied des Gerichtshofs zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte ernannt worden.

* Der Kardinal Bischof Crementz wird, wie wir erfahren, in den nächsten Tagen ebenfalls in Berlin erwartet.

* **Der neue Gesandte der Ver. Staaten** beim Deutschen Reich, Theodor Runyon von New-Jersey, über den wir schon gestern Einiges berichteten, ist nach der „Voss. Ztg." ein Mann im Alter von ungefähr 50 Jahren. Er gehört einer hochangesehenen Familie New-Jersey's an und widmete sich der Advokatur. Lange war er mit dem Kanzlerposten von New-Jersey, einer der höchsten Richterstellen des Staates betraut. Während der letzten fünf Jahre hat er in der Stadt Newyork als Rechtsanwalt gelebt. Im diplomatischen Dienst hat er sich bisher nicht versucht, hat auch noch nie ein Amt im Dienst der Bundesregierung geführt. Herr Runyon ist verheirathet und hat zwei Söhne und zwei Töchter, von denen die ältere vermählt ist.

* **Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin** ist zum Chef des Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich Franz II. (4. brandenburgischen) Nr. 24 ernannt.

* Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete **Singer** hat, wie verlautet, wegen hochgradiger nervöser Erregung in einer Heilanstalt Zuflucht suchen müssen.

---

* Der „Köln. Ztg." zufolge begründet **Frhr. v. Schorlemer-Alst** seine Ablehnung der Reichstags-Kandidatur für Dortmund mit seinem vorgerückten Alter und seiner nicht mehr intakten Gesundheit, woburch ihm die volle Kraft fehle, seiner hohen Aufgabe als Vertreter eines wichtigen Wahlkreises zu entsprechen. Bezüglich der Militär-Vorlage sei er immer der Ansicht gewesen, daß dieselbe in ihrem ganzen Umfange unausführbar bezw. Aussicht auf Annahme nicht vorhanden sei. Er halte es aber für möglich, einen Ausgleich zu finden, auf der Mittellinie der Einführung der zweijährigen Dienstzeit unter Verbesserung der Organisation und ausgleichenden Verstärkung der Armee, bei nothwendiger Erleichterung für die älteren Jahrgänge der Landwehr. Ein solcher Ausgleich würde die Ebenbürtigkeit unserer Wehrkraft gegenüber dem Feinde sichern und einen Konflikt ausschließen.

Das **Abgeordnetenhaus** hat gestern seine Sitzungen vorläufig beendigt und wird erst am 11. April wieder zusammentreten. In der gestrigen Sitzung wurden noch kleinere Vorlagen und Petitionen erledigt. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach Ostern steht die neue Abstimmung über die Wahlrechtsvorlage.

Das **Herrenhaus** überwies gestern den Gesetzentwurf betreffend die Ruhegehaltsklassen für Volksschullehrer an die Gemeindekommission zurück und berieth dann Petitionen. Die Petitionen um statistische Prüfung der jüdischen Geheimgesetze wurden der Regierung zur Prüfung und Berücksichtigung überwiesen. Am Donnerstag wird die Etatsberathung fortgesetzt.

Eine außerordentliche Reichstagssitzung.

(Mittwoch, den 22. März 1893.)

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt steht in diesen Tagen wieder ebenso im Vordergrunde der Diskussion wie der Rektor Ahlwardt zur Zeit seiner Prozesse, besonders des „Judenflinten-Prozesses". Allabendlich hört man wieder bis in die spätesten Stunden namentlich in der Friedrichstraße und vor den Sälen, in denen Volksversammlungen tagen, unaufhörlich den Namen Ahlwardt. Die Parlamentsausgaben der Abendzeitungen werden von einer großen Menge von Händlern mit einem ziemlich großen Aufgebot von Lungenkraft, aber dafür auch, wie es scheint, mit einem entsprechenden Erfolge ausgeboten. „Die hochbedeutsame Rede des Reichstags-Abgeordneten Ahlwardt!" ruft der Eine, „Die hochwichtige Rede des Abgeordneten für Arnswalde!" der Andere; ein Dritter, Vierter und Fünfter haben noch andere Prädikate, aber hochwichtig und bedeutend sind die Reden im Munde aller Ausrufer ohne Ausnahme. Im Publikum sind natürlich die Meinungen wieder sehr verschieden, ganz wie beim Judenflinten-Prozeß. Hier schreibt man Ahlwardt einen vollständigen Sieg zu, dort eine vollständige Niederlage, je nach dem Standpunkte, den man von vornherein einnimmt. Die Zahl derjenigen, die zurückhaltend sind und erst Weiteres abwarten wollen, ist verhältnißmäßig klein. Den Höhepunkt erreichte das „öffentliche Interesse" am Mittwoch Mittag zur Zeit der Reichstagssitzung. Schon länger als eine Stunde vor Beginn der Sitzung war das Reichstagsgebäude dicht belagert. Um ein Uhr harrten mindestens ein paar Tausend Leute aus allen Schichten der Gesellschaft vor dem Hause. An beiden Portalen die mit Pförtnern und Schutzleuten besetzt waren, drängte man sich, um noch Einlaß zu bekommen. Aber die Karten waren längst vorher sämmtlich vergriffen und auch die von allen Seiten bestürmten Abgeordneten waren nur selten in der Lage, den an sie gestellten Wünschen entsprechen zu können. Unter den Besuchern sowohl wie unter denen, die vergeblich Einlaß begehrten, sah man auch zahlreiche Offiziere und Damen. Gegen 1½ Uhr erschallte in der Nähe des Hauptportales ein mehrmaliges kurzes Hoch, das dem Abg. Ahlwardt galt. An den Fenstern nach der Straße zu erschienen viele Abgeordnete, die sich lächelnd die Situation einmal ansahen. Die Diskussion war im Publikum sehr lebhaft und schwebte natürlich wieder zwischen für und gegen. Gegen 2 Uhr schon verließen einige Abgeordnete das Haus, und von diesen erfuhr man, daß die Sachen mit den Aktenstücken einer Kommission überwiesen worden sei. Nun fing die Menge an, sich allmälig zu verlaufen, aber auch um 3 Uhr standen immer noch einige hundert Personen vor den Portalen und auf dem Bürgersteige gegenüber.

— Von anderer Seite liegt folgender Bericht vor, den wir zugleich statt der üblichen Debatten-Skizze folgen lassen. Kurz vor ½2 Uhr nahm der Präsident v. Levetzow seinen Sitz ein, und die elektrischen Klingeln schallten durch das Haus. Um 1 Uhr 20 Minuten begann die Sitzung in der üblichen geschäftsmäßigen Weise. Vor Eintritt in die Tagesordnung ertheilte der Präsident dem Abg. Ahlwardt einen Ordnungsruf wegen seiner Aeußerungen am Tage zuvor. Darauf hat Ahlwardt ums Wort und trat etwas schwankenden Schrittes auf die Rednertribüne, in der Hand einen abgerissenen blauen Aktendeckel haltend, den er von der Papierhülle befreit hatte. Er habe, so begann er, über zwei Centner Akten (Lachen links), die könne er nicht in seiner Wohnung bergen, und ein Theil davon sei beim Verlagsbuchhändler Glüß in Leipzig. Was er über Nacht habe beschaffen können, lege er hier vor; aber diese Stücke seien für sich allein unverständlich, und er wolle nach Diesem das Ganze beibringen. Er ward wieder mehrmals durch Lachen und Zwischenrufe unterbrochen; so rief, als er sagte: „Haben Sie keine Angst, daß ich das Material nicht beibringe!" eine Stimme aus dem Chorus der Freisinnigen: „Vor Ihnen Angst haben? Haha!" Graf v. Ballestrem stellte darauf den Antrag, die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen, damit der Seniorenkonvent unter Vorsitz des Herrn v. Levetzow die Papiere Ahlwardts prüfe und dann dem Hause Bericht erstatte. Nach mancherlei Hin und Her, während dessen Ahlwardt sich mehrmals gegen diese Prüfung wehrte, weil sie ohne die vollständigen Akten keine Bedeutung haße, erklärten sich die Konservativen, die Nationalliberalen und die Freisinnigen mit dem Zentrumsantrage einverstanden, weil das Land und das Haus ein Recht habe, sich sofort über die Sache klar zu werden. Von ¾4 Uhr ward denn auch die Sitzung vertagt. Es war fünf Minuten vor 3 Uhr, als Ahlwardt wieder im Saale erschien; er ging auf Liebermann von Sonnenberg zu und machte Miene ihn anzusprechen. Herr v. Liebermann wandte ihm aber kurz den Rücken, steckte die Hände in die Taschen und begab sich zu Stöcker, um mit dem einige Worte zu wechseln.

Zehn Minuten nach 3 Uhr begann es im Hause wieder lebhaft zu werden; die Angehörigen des Seniorenkonvents, so Rickert und Bennigsen, fanden sich nach und nach ein. Ahlwardt begab sich wieder mehr nach vorn, und als er im Gange einen Konservativen streifte, klopfte dieser sich den Aermel ab. Um ¼4 Uhr klang die Glocke des Präsidenten wieder, und die — Urtheilsverkündigung begann. Graf von Ballestrem trat als Berichterstatter ans Rednerpult. Lautlose Stille. Die Vertrauenskommission erklärt, daß die von dem Abgeordneten Ahlwardt vorgelegten Aktenstücke durchaus nichts enthalten, was seine geäußerten Behauptungen irgendwie unterstütze; und

Von der Columbischen Welt-Ausstellung.

(Weltausstellungs-Restaurants.)

Chicago, den 25. Februar.

Mehr wie je wird sich das bekannte Sprichwort: „Die eine Hälfte der Menschheit weiß nicht, wie die Andere lebt" auf der in wenigen Wochen zu eröffnenden Columbischen Weltausstellung bewahrheiten und zwar ganz besonders in Bezug auf die Magenfrage.

Wie wird der Weltausstellungsbesucher draußen im Jackson Park seinen inneren Menschen befriedigen können — diese Frage drängt sich jetzt all den voraussichtlichen Besuchern, in Anbetracht der kurzen Spanne Zeit, welche uns nur noch von der Eröffnung der Ausstellung (1. Mai) trennt, unwillkürlich auf. Doch, die nachfolgende Statistik dürfte auch den verwöhntesten Epikuräer, sowie den Mann mit dem chronisch gesunden Appetit zur Erkenntniß bringen, daß die Restaurant-Vorkehrungen auf der Columbischen Weltausstellung nichts zu wünschen übrig lassen werden.

Es werden im Ganzen 150 Restaurants, Cafés u. s. w. im Ausstellungspark vorhanden sein; in sämmtlichen Etablissements werden Wein und Bier, sowie feine Liköre verabreicht werden. Von der oben erwähnten Anzahl Restaurants entfallen 125 auf 16 offizielle Ausstellungsgebäude, diese Restaurants werden von der „Wellington Catering Co.", einer in Illinois mit Körperschaftsrechten ausgestatteten Gesellschaft, geleitet. Die Bedienung, resp. die Qualität der Speisen und Getränke, zerfällt in drei Klassen, und zwar vom eleganten, erster Klasse Restaurant bis zum sogenannten Lunch-Counter (Buffet), vor welch' letzteren kleine Drehschemel angebracht sind. Für diese von der „Wellington-Gesellschaft" zu unterhaltenden Speiseanstalten benöthigten Proviant wird jetzt in unmittelbarer Nähe des Jackson-Park, ein Gebäude, welches als Lagerhaus dienen soll, errichtet; dasselbe bedeckt einen Flächenraum von 125×325 Fuß und ist zweistöckig. Die Bäckerei mit zwölf Oefen wird ein Areal von 150×150 Fuß bedecken, während die Küche für dieses Massen-Fütterungs-Unternehmen 150×80 Fuß Flächenraum einnimmt. Alle Hauptvorbereitungen für diese 125 Restaurants werden in dem vorerwähnten Gebäude getroffen, so wird daselbst Brod und Konditorwaaren hergestellt, es werden dort die Speisen bereitet und in einer Abtheilung, woselbst sich die Waschanstalt befindet, wird dem Leinenzeug das schönste Weiß beigebracht. Die an der Spitze des Unternehmens stehenden Herren veranschlagen den voraussichtlichen Rindfleisch-Verbrauch auf 30000 Pfund täglich, ferner ist von ihnen ein Kontrakt für 400000 Pfund Kaffee mit einer bekannten Firma abgeschlossen worden; dieser Quantität soll ein Aufguß von 16 Millionen Tassen Mokka-Bouillon entzogen werden. Die Angestellten dieses Riesenunternehmens werden aus einer kleinen Armee von 500 Köpfen bestehen und alle Branchen des kulinarischen Berufes repräsentiren.

Im zweiten Stockwerke des vorerwähnten Proviantgebäudes wird eine Speisehalle für Angestellte der Ausstellung und für die Hülfskräfte der Aussteller errichtet. Man schätzt die Zahl derselben auf rund 20000. Die Speisehalle ist 100×250 Fuß groß, man hofft 1500 Personen daselbst zu einer Zeit plaziren zu können.

5000 Drehschemel und 12000 Stühle, sowie 90000 Kaffeetassen u. s. w. sind bereits von den Unternehmer bestellt, dieselben berechnen, im Stande zu sein, 80000 bis 100000 Personen täglich speisen zu können. In den Lokalitäten der „Wellington"-Gesellschaft wird die amerikanische Küche vorherrschen, wem diese nicht zusagt, der findet nun in 25 anderen und zumeist großartigen Etablissements, was das Herz, resp. der Magen begehrt, denn die Kochkunst der meisten zivilisirten Länder wird da vertreten sein, namentlich am Midway Plaisance, dem internationalen Schaustellungs-Revier.

„The White-Horse-Inn", eine äußerliche Reproduktion des durch Dickens Werk „Pickwick Papers" bekannten Gasthofes befindet sich im Südost-Ende des Parks und in der Nähe der Maschinenhalle; daselbst wird die englische Küche vorherrschen. In dem ersten Stockwerk befindet sich ein allgemeines Restaurant, wo kalte und warme Speisen servirt werden und wo die Speisekarte vom belegten Butterbrod bis zum zwei Dollar Porterhouse Steak variirt.

Im zweiten Stockwerke gedenken die Concessionäre ein Restaurant im Londoner Club-Styl zu errichten. Roast-beef und Plum-pudding werden die gesuchtesten Gerichte in dem „White-Horse-Inn" sein; 800 Personen werden daselbst speisen können.

In einem unter dem Namen „Clam Bake" bekannten Restaurant werden den Gästen ausschließlich Fische und Fischspeisen, sowie Krebse, Austern und andere Schalenthiere servirt. Das im französischen Renaissance-Styl errichtete Gebäude befindet sich in der Nähe der Fischerei-Ausstellung. Auf dem Dache dieses Gebäudes wird ein Garten für ein Café angelegt. Die Bedienung dieses Etablissements wird aus 350 hülfreichen Geistern bestehen, während die tägliche Leistungsfähigkeit bezüglich der Speisung auf 20000 Mahlzeiten veranschlagt wird.

In der Nähe der Fischerei-Ausstellung befindet sich auch das „Polnische Restaurant", woselbst die Liebhaber dieser Küche bei den betreffenden Nationalgerichten tafeln können.

Das „Columbische Kasino" wird unstreitig eines der gesuchtesten Erholungsplätze im Ausstellungspark werden, denn die äußerst günstige Lage bedingt dies schon — am Seeufer, als südlicher Ausläufer des Säulenganges, der die Musikhalle mit dem Kasino verbindet, steht der stolze Bau. In diesem Riesen-Etablissement, welches auf's Eleganteste eingerichtet wird, gedenken die Unternehmer stündlich 8000 hungrige und durstige Seelen leiblich zu stärken. Die von den Unternehmern getroffenen Vorkehrungen in Bezug auf die Tafel-Ausrüstung veranschaulichen ungefähr die Summe der Erwartungen in puncto Geschäft: es sind 40000 Yards Tischtuchzeug bestellt, ferner 50000 Servietten, 600 Dutzend Messer und do. Gabeln, ferner 1000 Dutzend Theelöffel und 3500 Dutzend Teller, Gläser u. s. w. Eine Musikkapelle wird den Kasinogästen die Tafelfreuden erhöhen, während die brandenden Wogen des Michigansees das „Adagio" dazu liefern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930323 1-10/fragment/page=0001

der Berichterstatter fügt hinzu, daß ein Benehmen, wie es der Abg. Ahlwardt hier gezeigt, bis jetzt im Reichstage Gott sei Dank noch nicht vorgekommen sei, und schwer in parlamentarischen Ausdrücken qualifizirt werden könnte. Hieran schloß sich noch eine längere Auseinandersetzung. Ahlwardt beklagte sich, daß ihm der Ausschuß weder einige Stunden Aufschub gewähren, noch sich habe in Permanenz erklären wollen, und damit sei ihm die Möglichkeit des Beweises genommen. Richter stellte als Mitglied des Seniorenkonvents fest, daß Alles, was Ahlwardt in Sachen des Invalidenfonds überreicht hatte, ein altes Pamphlet von Rudolf Meyer war, der im Jahre 1875—76 schon vom Reichstage widerlegt wurde. Die Vertreter der einzelnen Fraktionen — die sozialdemokratische ausgenommen — stehen ab kräftigen Worten der Verurtheilung nicht fehlen. Ahlwardt, der sich das letzte Wort behalten wollte, ebenso wenig an Entschuldigungen. Stöcker erklärte Ahlwardt für einen Mann, den man es ansehen müsse, daß er vollkommen unfähig sei, politische Geschäfte in höherem Stil zu treiben. Daß so Einer und ein Zusammgel in den Reichstag gelangen konnten, sei die Tragik der Sache. Ahlwardt war mit der Entgegnung bei der Hand, daß die konservative Partei den Lohn der antisemitischen Thätigkeit einheimsen wolle, und dann verlor sich die Debatte ganz ins antisemitische Fahrwasser, wobei auch noch Eugen Richter einen Ordnungsruf erhielt.

Die nächste Sitzung des Reichstags findet am Donnerstag den 13. April statt; auf der Tagesordnung steht die Interpellation Menzer, Petitionen, Wuchergesetze.]

Deutscher Reichstag.

73. Sitzung am 22. März 1893.

Die Tribünen sind überfüllt.

Am Bundesrathstische: Reichskanzler Graf Caprivi, Finanzminister Dr. Miquel, Staatssekretär Frhr. v. Malzahn, v. Wölfcher, v. Marschall u. A.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Präsident v. Levetzow, den Abg. Ahlwardt nach Durchsicht der stenographischen Berichte nachträglich zur Ordnung rufen zu müssen. (Beifall.) Der Abgeordnete hat gesagt, daß in diesem Hause auf allen Seiten Leute sitzen, die ihr Vaterland verrathen, in der Hoffnung, den Juden einen Brocken abzulocken. Diese Aeußerung kann nicht scharf genug gerügt werden. Was Ahlwardt gestern wegen Vorlegung von Aktenstücken gesagt, war so wenig klar, daß ich eine Beleidigung der Mitglieder der Regierung oder des Hauses darin nicht erblicken kann, obwohl ich jene Aeußerungen lebhaft bedaure. (Beifall.)

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Zunächst werden einige Rechnungssachen erledigt, dann wird die dritte Berathung des Reichshaushaltsetat beim Invalidenfonds fortgesetzt.

Nach Erledigung einzelner Titel bemerkt

Abg. Richter (frs.), er hätte erwartet, daß Ahlwardt heute herkommen würde, sein Beweismaterial beizubringen.

Präsident v. Levetzow erwidert, er könne doch Ahlwardt nicht dazu zwingen.

Abg. Richter: Dann constatire ich, daß Ahlwardt mit seinen Beweisen ausgeblieben ist. (Zuruf: Hier ist er ja!)

Abg. Ahlwardt (Antisem.) bestritt die Redneretribüne und erklärt, er habe sein gesammtes Material, welches über zwei Centner wiege, heute nicht beibringen können. Dasselbe befinde sich größtentheils noch in seinem Besitz. Einen Theil desselben habe er einem Andern anvertraut, der, weil auch bei ihm Haussuchungen abgehalten worden, ihn einem Dritten weitergegeben habe. (Abg. Dr. Barth ruft: Wir verlangen ja nur —.) Sie haben gar nichts zu verlangen! Er habe einige Akten hier und lege sie auf den Tisch des Hauses nieder. (Zuruf: Vorlesen!) Nein, daß hat keinen Zweck. Die Akten müssen im Ganzen durchstudirt werden. Er habe sich verpflichtet, das ganze Material beizubringen und werde, wenn er nach Wiederzusammentritt des Reichstags. Gelegenheit dazu erhalte, die Sache im Ganzen erörtern. Man scheine große Angst vor den Beweisen zu haben. (Rufe: Angst vor Ihnen?!)

Abg. Graf Ballestrem (Ctr.) beantragt, daß sich das Haus sofort um eine Stunde vertage, damit die Vertrauensmänner des Hauses (der Seniorenconvent) zusammentreten, sofort die Aktenstücke prüfen und darüber ans Plenum Bericht erstatten.

Abg. Richter protestirt gegen eine Aeußerung Ahlwardts, wonach dieser vom Hause provocirt sein will. Ahlwardt habe mit seinen Anschuldigungen provocirt. Deun Antrage des Grafen Ballestrem stimmt er zu, will aber deshalb die Sitzung nicht ausgesetzt wissen.

Abg. Ahlwardt wiederholt, daß die Prüfung der vorgelegten Akten seinen Zweck habe, ihn lange nicht das ganze Material beigebracht sei. Diese Akten hier seien zwar an sich werthvoll, aber ohne den Zusammenhang unverständlich. Er bitte, ihm die nöthige Zeit zu lassen, die ganzen Akten beibringen zu können. Sie sollten zur Stelle kommen, so bald das möglich sei; auf Weiteres könne er sich absolut nicht einlassen. (Lachen.)

Abg. Frhr. von Manteuffel (kons.) unterstützt den Antrag Ballestrem. Es sei nöthig, die Untersuchung sofort vorzunehmen, um zu beweisen, daß es unzulässig, unerhört ist, hier Beschuldigungen zu erheben, die nicht sofort bewiesen werden können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Rickert (frs.) hält sofortige Untersuchung für nöthig. Wenn Ahlwardt das nicht wollte, hätte er gestern seine Zunge im Zaum halten sollen.

Abg. Ahlwardt: Er habe gestern mit vollem Bewußtsein diese Angriffe ausgesprochen; er habe erklärt, daß er sie aktenmäßig beweisen werde, und daß die Akten bis zu einer gewissen Zeit würden vorgelegt werden. Er werde den Zeitpunkt innehalten. Weil gestern ein bezüglicher Wunsch geäußert wurde, habe er sich Mühe gegeben, die Akten zu beschaffen, sei aber außer Stande, sämmtliche Aktenstücke früher als versprochen, beizubringen. Nach den Osterferien seien sie zusammen, sie würden einzeln einlassen. Bis dahin müsse die Sache vertagt werden. (Gelächter. Zuruf: Nein!) Er könne sich auf Weiteres nicht einlassen. Er könne auch vorher die Akten dem Präsidenten zur Unterschung nicht belassen. (Gelächter.)

Abg. von Marquardsen (ntl.) stimmt dem Antrage Ballestrem zu. Es könne dem Anklager nicht in die Hand gegeben werden, Beweise beizubringen, wenn das ihm gefiele. (Beifall.)

Abg. Rickert (frs.) wünscht, daß die Kommission auch Ahlwardt vernehme; der werde doch wissen, was in den Aktenstücken stehe, die noch fehlen.

Abg. Merbach (frk.) verlangt Namens seiner Freunde unbedingt schleunige Untersuchung; der Reichstag sei es sich und dem Volke schuldig, daß hier anders verfahren werde, als in Volksversammlungen.

Auf eine Bemerkung des Abg. Wisser (liber.) erklärt Präsident von Levetzow, daß wenn Jemand ein Aktenstück auf den Tisch des Hauses niederlege, der Präsident darüber zu disponiren habe. (Beifall.)

Der Antrag des Grafen Ballestrem wird nahezu einstimmig angenommen.

Das Haus vertagt sich um 1¼ Uhr.

Um 3½ Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Als Referent der Vertrauenskommission erklärt

Abg. Graf von Ballestrem: Die Vertrauensmänner des Reichstags hätten die vom Abg. Ahlwardt überreichten Aktenstücke geprüft und von ihnen eingehende Kenntniß genommen. Der Abg. Ahlwardt, welcher behufs Ertheilung von Erklärungen zugegegen worden war, sei aufgefordert worden, einzelne Schriftstücke in diesen Akten zu bezeichnen, die seine Angaben vom gestrigen Tage zu bestätigen geeignet wären. Der Abg. Ahlwardt habe dies nicht vermocht, sondern nur erklärt, daß die vorliegenden Aktenstücke allein nicht geeignet wären, die Angaben, die er gemacht, zu bestätigen, daß sie erst in Verbindung mit anderen Aktenstücken, die er noch herbeischaffen in der Lage wäre, die er aber erst in einem näher oder ferner liegenden Zeitraume herausschaffen wollte und könnte, geeignet wären, seine Behauptungen zu unterstützen. Hierauf habe die Vertrauenskommission einstimmig beschlossen, zu erklären: „daß die vom Abgeordneten Ahlwardt vorgelegten Aktenstücke durchaus nichts enthalten, was die Behauptungen des Abgeordneten Ahlwardt in der gestrigen Sitzung irgendwie unterstützte, und nichts, was gegenwärtige oder frühere Mitglieder des Reichstags, eines deutschen Landtages der Reichsregierung oder einer deutschen Landesregierung im Mindesten belastete. Es sei in der Kommission Folgendes hervorgehoben worden: Der Abg. Ahlwardt hat gestern in der voraussichtlich letzten Sitzung vor den Osterferien Behauptungen vor dem versammelten Reichstag aufgestellt, die geeignet waren, die schwersten Anschuldigungen gegen gegenwärtige oder frühere Mitglieder des Reichstags und gegen Mitglieder der Reichsregierung und der Landesregierungen glaubhaft erscheinen zu lassen. Der Reichstag habe, alle Rücksichten bei Seite setzend, beschlossen, heute noch eine Sitzung abzuhalten, um dem Abg. Ahlwardt Gelegenheit zu geben, seine Anschuldigungen zu beweisen. Wenn Jemand, wenn besonders ein Mitglied des Reichstages solche Beschuldigungen gegen Mitglieder des Reichstags oder der Regierungen vorbringe, so könne er das nur thun, wenn er die Beweismittel sofort zur Stelle habe und auf den Tisch des Hauses niederlege. Wenn er das aber nicht könne, und seine Beschuldigungen in einer Sitzung erhebe, auf die eine längere Pause folge, wo durch Wochen hindurch diese Beschuldigungen unerwidert und unwiderlegt in das Land gehen, so sei das ein Benehmen, das im deutschen Reichstage, Gott sei Dank! noch nie vorgekommen sei und das in parlamentarischen Ausdrücken richtig zu bezeichnen sehr schwer sein würde. (Lebhafter Beifall auf allen Seiten.) Diesem Gefühl sei in der Kommission Ausdruck gegeben worden und die ganze Kommission sei dem einstimmig beigetreten. (Beifall.)

Abg. Ahlwardt. Als er gestern provocirt worden sei, habe er gesagt, er könne beweisen, daß bei der Dotirung des Invalidenfonds schlimme Sachen vorgekommen seien, wodurch das deutsche Volk schwer geschädigt worden. Er habe erklärt, daß er das Material beim Wiederzusammentritt des Reichstages vorlegen werde und in der Commission habe er die Namen aller der Personen mitgetheilt, in deren Händen sich die einzelnen Actenstücke befinden. Da es ihm nicht möglich gewesen sei, auch nur einige Stunden Aufschub zu erwirken, und da es die Commission ablehnte, sich in Permanenz zu erklären (Gelächter), müsse er erklären, daß ihm die Möglichkeit der Beweisführung abgeschnitten worden sei. (Bewegung.)

Abg. Richter. Ahlwardt hat nicht provocirt worden, er habe bei der Berathung des Invalidenfonds in der zweiten Etatslesung das Haus durch die schwersten Beschuldigungen provocirt. Da ben vorgelegten Acten sei überhaupt nichts über den Invalidenfonds enthalten. Ahlwardt habe sich in der Commission auf ein Pamphlet Rudolf Meyers von vor 16 Jahren berufen; die Anschuldigungen Meyers seien aber schon damals von einer Kommission des Hauses widerlegt und als unhaltbar erkannt worden. Ahlwardt wende immer dieselbe Methode an: die schwersten Beschuldigungen und dann der Versuch, die Beweisführung zu verschleppen. Das sei der Segen des Parlamentarismus, daß man kurzen Prozeß mache und einen Ahlwardt in seiner ganzen Haltlosigkeit und moralischen Beschaffenheit bloßstelle. (Beifall.)

Abg. Frhr. von Manteuffel (cons.). Der gestrige Beschluß des Hauses liege im Interesse Ahlwardts selbst. Dieser habe aber nicht die Spur eines Beweises erbracht. Wenn etwas faul im Staate sei, so hätten alle Parteien ein Interesse daran, die faulen Punkte festzustellen, aber derartige Aeußerungen, die nicht unter Beweis gestellt werden könnten, seien der fauleste Punkt. Ahlwardt halte eine Behauptung für erwiesen, wenn er sie wiederholt habe. (Heiterkeit. Beifall.)

Abg. Ahlwardt: Die Geschichte sei gestern ganz plötzlich über ihn gekommen. (Heiterkeit.) Er habe sich gestern alle Mühe gegeben, das Material herbeizuschaffen; es sei Alles geschehen, was möglich war. Die Gerechtigkeit hätte verlangt, ihm die kurze Zeit zu gewähren, die er beanspruchte. Er habe immer nur für die volle und reine Wahrheit gekämpft (Zuruf: Für 75 Pfg. Entre! Lachen), er habe das Bewußtsein, die traurige Entwickelung der Zeit erkannt zu haben und werde fortfahren, dagegen zu kämpfen. Die Corruption sei jetzt soweit gediehen, daß von allen Seiten klar erkannte Dinge nicht erreichen seien. So etwas von Vergewaltigung, wie er hier erlebt, sei ihm noch nicht vorgekommen.

Präsident von Levetzow erklärt, daß Ahlwardt jederzeit das Wort erhalten habe, wenn er es verlangte.

Abg. Dr. Lieber (Centr.): Die größtmögliche Corruption sei, daß im Reichstage die schwersten Anschuldigungen ohne sofortige Beweisführung erhoben würden. Das Parlament sei Ahlwardt gegenüber sehr nachsichtig gewesen, indem es ihm die nöthige Frist von 24 Stunden einräumte; es konnte sofortige Beweisführung verlangen. Die Commission habe die fernere Entgegennahme von Beweismitteln keineswegs abgelehnt, sondern ihn auf den Präsidenten verwiesen, der auch fernere Beweisstücke annehmen werde. Das Vorgehen Ahlwardts, solche Beschuldigungen aufzustellen, und die Beweisführung wochenlang hinauszuschieben, so daß während dem die Beschuldigungen durchs Land und über die Grenzen des Vaterlandes hinausgingen, ein solches Vorgehen lasse sich parlamentarisch gar nicht würdigen. Wenn er es um Ahlwardt für der Mühe werth hielte, würde er einen Ordnungsruf riskiren. Um einen Ahlwardt aber kaufe er sich keinen Ordnungsruf.

Abg. Ahlwardt verwahrt sich dagegen, daß er Beschuldigungen aufgestellt habe, die er nicht beweisen könne. Er habe die Beweise, müsse aber kurze Zeit haben, um sie herbeizuschaffen. Es sei leider weit gekommen, daß kein Mensch, der gegen die Juden auftrete, Recht bekomme.

Abg. Dr. Lieber: Er werde sofort nach Wiederaufnahme der Sitzungen beantragen, daß Ahlwardt Gelegenheit gegeben werde, weiteres Beweismaterial beizubringen. Wenn Ahlwardt sage, er habe Grund zu sittlicher Entrüstung, so empfinde er Mitleid mit ihm. Jedenfalls müsse sich der Reichstag in dieser letzten Sitzung vor der Vertagung noch neue Beschuldigungen verbitten. (Beifall.)

Abg. Stöcker (kons.): Die sittliche Entrüstung gegen Ahlwardt sei nicht am Platze. Jeder Mensch müsse es Ahlwardt ansehen, daß er nicht im Stande sei, politische Geschäfte in höherem Style zu führen. Ahlwardt treffe nicht die Schuld, daß er zu solchen berufen worden sei, sondern die, die ihn gewählt haben. Die deutschsoziale Partei habe ihn nicht gewollt, er sei aber trotzdem gewählt worden, wie ja auch Zusangel, trotzdem, daß ihn das Zentrum nicht wollte, gewählt worden sei. Die Schuld liege an denen, die das allgemeine Wahlrecht schamlos gemißbraucht und das Volk gewählt hätten, auf alle Lügen zu hören. Ein Fehler sei es gewesen, daß nicht gleich anfänglich der ersten Ahlwardtschen Broschüre eingeschritten worden sei; es hätte das schon geschehen müssen, als die Broschüre gegen Bleichröder erschien.

Abg. Ahlwardt: Er habe stets Beweise für seine Behauptungen gehabt. Stöcker habe blos die Gelegenheit ergriffen, um hier den Lohn von der konservativen Partei einzuheimsen.

Abg. Rickert: Stöcker habe Ahlwardt erst abgeschlachtet, dann entschuldigt. Die Entschuldigung sei aber bei Ahlwardt auf unfruchtbaren Boden gefallen. Die Leidenschaften seien von Stöcker und Genossen aufgestachelt worden. Sie ernteten jetzt, was sie gesäet.

Abg. Zimmermann (Antis.): Seine Freunde ständen der Sache genau ebenso kritisch gegenüber, wie irgend ein Mitglied des Hauses. Er selbst habe Ahlwardt abgerathen, solche Beschuldigungen zu erheben, wenn er nicht sofort Beweise dafür habe. Aber daß Dinge vorgekommen, die nicht zu entschuldigen seien, sehe man aus Glagaus Buch. Er frage jetzt nur, ob es zu den Gepflogenheiten des Hauses gehöre, daß der Schriftführer Schmidt die für den Präsidenten bestimmten Aktenstücke dem Finanzminister Dr. Miquel vorlege.

Abg. Stöcker: Ahlwardt sei in Friedeberg gewählt worden, weil er gegenüber dem Freisinnigen das kleinere Uebel war.

Abg. Ahlwardt: Er habe sich um das Mandat beworben, weil er hier im Reichstage eine Nothwendigkeit sei. Die Juden hätten für den Freisinnigen, die Deutschen für ihn gestimmt.

Abg. Richter bezeichnet Ahlwardt und Stöcker als ein par nobile fratrum.

Präsident von Levetzow ruft Richter zur Ordnung.

Abg. Rickert: Aus hohem Munde sei die antisemitische Bewegung als Schmach bezeichnet worden. Es sei in der That eine Bewegung der Barbarei.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (deutschsoz.): Das Wort von der Schmach sei jüdische Fälschung.

Abg. Schmidt (frs.): Im rem Stöckerschen Prozeß sei festgestellt, daß das Wort thatsächlich gefallen sei.

Abg. Stöcker: Die Feststellung beruhe nur auf der Aussage eines Synagogenvorstehers.

Abg. Richter: Der Synagogenvorsteher stehe ihm höher als ein Hofprediger, von dem das Gericht festgestellt, daß er einen fahrlässigen Falsicheid geleistet.

Abg. Stöcker erklärt das für unwahr.

Abg. Ahlwardt beantragt Einsetzung einer Kommission, in welcher Richter den Beweis für seine Behauptung über Stöcker liefern solle.

Abg. Richter giebt zu, daß in dem Erkenntniß von einem unvorsichtigen Eide Stöckers die Rede gewesen sei.

Nach scharfen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Liebermann von Sonnenberg, Ahlwardt und Richter bedauert Graf Ballestrem im Schlußwort, daß die Diskussion so weit abgeschweift sei. Der Tag habe bewiesen, daß Recht Recht bleibe.

Der Rest des Etats wird angenommen.

Nächste Sitzung 13. April: Interpellation Menzer (kons.) betr. Tabakbau, Novelle zum Wuchergesetz.

Aus der Reichshauptstadt.

— Am Geburtstage weiland Kaiser Wilhelms I. prangte die Kapelle des Mausoleums in Charlottenburg in Blumenschmuck, in dem Azaleen und Schneeball vorherrschten. Rechts und links vom Altar sind seit einigen Tagen zwei bunte Marmorsäulen aufgestellt worden, die in Pompeji ausgegraben wurden und dem Mausoleum als Kandelaber dienen. Am Sarge des Verewigten war ein Kranz aus Lorbeer mit Veilchen, Rosen und Kamellien bestehend, um 9½ Uhr vom Kaiserpaar niedergelegt worden; auf einer weißen Schleife trug er die Initialen Ihrer Majestäten. Ein anderer Kranz, gleichfalls aus Lorbeer und mit Kamellien und Rosen unterbunden, wurde um 11¾ Uhr vom Erbgroßherzog von Baden gespendet. Der Kaiser hatte bei seinem Besuche die Uniform der sogenannten Todtenkopf-Husaren angelegt, die Kaiserin war in Schwarz erschienen. Für den Nachmittag erwartet man zahlreichen Besuch und weitere Blumenspenden.

— In den meisten Städten des Deutschen Reichs ist infolge von Gesuchen gestattet worden, die Geschäfte an den beiden letzten Sonntagen vor Ostern während der zulässigen Zeit von 10 Stunden offen zu halten. In Berlin ist, wie Der Confectionär" erfährt, vom Polizeipräsidenten v. Richthofen der Bescheid eingegangen, daß ein Bedürfniß zur ausnahmsweisen Berücksichtigung des Handels mit Saisonartikeln an den beiden letzten Sonntagen vor Ostern nicht anerkannt werden kann, da die erwähnten Handelsartikel innerhalb der allgemein festgestellten Verkaufszeit dem Bedarf entsprechend stets ausreichend beschafft werden können.

— Der Schneider hat seinen Anfang genommen: es haben augenblicklich ca. 4000 die Arbeit niedergelegt.

— Herr Dr. Stuhlmann wird am 24. März, Abends 7½ Uhr, in der Aula des Königlichen Kunstgewerbe-Museums, Prinz-Albrechtstraße, zum Besten der Krankenpflege in den Kolonien einen Vortrag über die Zwergvölker Innerafrikas halten und dabei zwei Akkazwergkinnen vorführen. (Siehe das gestrige Feuilleton in der Abendausgabe.)

— Zur Beruhigung der Freunde der Kiebitzeier können wir mittheilen, daß die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß der Preis für ein Kiebitzei 7 ₰ 50 ₰ betrage, heute nicht mehr zutrifft. Heute sind bereits Kiebitzeier zu 4 ₰ 50 ₰ das Stück in den bekannten Delikatessengeschäften zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930323 1-10/fragment/page=0002

Aus Nah und Fern.

Zur Romfahrt des Kaiserpaares. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgendes Programm für die Festlichkeiten während des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria in Italien: Am 20. April Ankunft in Rom; am 21. Beitrennen und Abends Gala-Vorstellung im Argentina-Theater; am 22 Galadiner im Quirinal; am 23. Hof-Konzert; am 24. Parade auf dem Prati di Castello; am 25. Reiterfest und Abends Ball bei dem Bürgermeister von Rom, Duca di Sermoneto; am 26. Gartenfest im Quirinal; am 27. Abreise nach Neapel; am 28. Ausflug mit Yacht im Golf; am 29. Ausflug nach Pompeji; am 30. Nachmittags Abreise von Neapel nach Spezia; am 1. Mai Ankunft in Spezia und Frühstück an Bord der „Savoia".

Die Bismarck-Adresse der Bonner Studentenschaft, die an des Fürsten 78. Geburtstag durch eine Abordnung überreicht werden soll, liegt, wie man der „Köln. Ztg." aus Bonn schreibt, fertig vor; sie ist in ihrer äußeren Ausstattung ein rühmenswerthes Werk des Bonner Malers Reinwessel. Das Titelblatt ist ebenso sinnig erdacht wie kunstvoll ausgeführt. Auf einem mächtigen Sockel erhebt sich ein leichter, oben gerundeter Thorbau, zu dessen beiden Seiten die Hauptfiguren, die „Germania", das Reichswappen in der Rechten, einen Lorbeerkranz in der Linken haltend, und die „Borussia" mit Wappen und Schwert ausgebracht sind. Oben in dem Bande des Bogens befinden sich die allegorischen Figuren der vier Fakultäten. Ueber dem Ganzen thront Bonna mit dem Stadtwappen als alma mater, zu ihren beiden Seiten die Reiterbilder Friedrichs des Schönen und Karls IV. (für Bonn besonders merkwürdig durch ihre in der dortigen Münsterkirche vollzogene Krönung). Unten in der Mitte des Sockels steht das Bismarckische Wappen. Das innere Feld des Thorbaues trägt die Zuschrift: „Seiner Durchlaucht dem Fürsten Otto von Bismarck zum 78. Geburtstage, 1. April 1893". Oberhalb des Thorbaues unter den beiden erwähnten Kaiserbildern befinden sich als Glanzpunkt von Bonns Umgebung Godesberg und Heisterbach, unten, inmitten zweier dem flotten Burschenleben entnommenen Scenen (Mensur und Kommers) Rolandseck mit Nonnenwerth und dem Drachenfels. Die beiden andern Blätter tragen, mit allegorischen Figuren der schreibenden Geschichte, eines Genius, der einen Schild mit den Jahreszahlen 1870 — 71 führt, und des treue Wacht haltenden Vater Rhein gesetzt, in altdeutscher Schrift den von wärmster Verehrung, Bewunderung und Dankbarkeit beseelten Wortlaut der Adresse. Den Schlußbildet eine reizende Mondscheinlandschaft vom Siebengebirge; auf dem „ruhig fließenden Rheine" sieht man Nachen mit singenden Musensöhnen. Die geschilderten Malereien sind in Wasserfarben ausgeführt und von bedeutender Wirkung. Dreißig weitere Kartenblätter von derselben Größe tragen etwa 600 Unterschriften von Studirenden, nach den verschiedenen Korporationen geordnet. Sämmtliche Blätter sind in eine große Mappe von dunkelbraunem Leder gelegt, die auch als ein Kunstwerk bezeichnet werden muß. Ueber und in dem Ganzen leuchtet der ideale Sinn unserer deutschen studirenden Jugend.

Guten Appetit. Die Erregung über die Präsidentenwahl in Nordamerika hat den Appetit der Amerikaner keineswegs affizirt. Auf dem Inauguraldinnerall am 4. d. Mts. wurden nämlich verzehrt: 6500 Rutteren, 600 Gallonen Suppe, 10 000 Hühner, 7000 Sandwichs, 150 Gallonen Hummersalat, 800 Gallonen andere Salate, 350 Gallonen eingemachte Früchte, 250 Truthähne, 600 Quart. (1 Qu. = 1/4 Gall.) Rum-Punsch, 800 Pfd. Gänseleberpastete, 1300 Gall. Getrorenes.

Entsetzlicher Tod. Eine Karawane von Verschickten wurde in der Nähe von Tobolsk von einem Schneesturm überrascht. Von 374 Verschickten fanden 268 ihren Tod; darunter befanden sich 62 wegen politischer Verbrechen verurtheilte Personen.

Aus Paris wird vom gestrigen Mittwoch gemeldet: Heute fand unter überaus starker Betheiligung der Bevölkerung die Ueberführung der Leiche Ferrys vom Palais Luxembourg nach dem Ostbahnhof statt. Gegen 1 Uhr wurde der Sarg aus der Kapelle getragen und auf einem monumentalen Katafalk aufgestellt. Die Mitglieder der obersten Staatskörperschaften, die Vertreter der Civil- und Militärbehörden, das diplomatische Korps wohnten der Feier bei. Die Gedächtnißreden hoben die staatsmännischen Tugenden Ferrys, seinen unbeugsamen Charakter und seinen unerschütterlichen Patriotismus hervor.

London, 22. März. Im Westminster Aquarium legte gestern vor einem zahlreichen Publikum der „Meisterschafts-Taucher" Thomas Burns eine erstaunliche Probe seiner Kunst ab, indem er von einer Höhe von 90 Fuß in einen 18 Fuß langen und 8 Fuß breiten Wasserbehälter, in dem das Wasser nur 7 Fuß tief stand, hinabtauchte. Es ist allerdings kein Tauchen im gewöhnlichen Sinne, denn einige 10 oder 15 Fuß vom Wasserspiegel schlug Burns ein Saltomortale und fiel mit der ganzen Breite des Rückens auf's Wasser. Der „Professor" hat es unternommen, bei den täglichen Wiederholungen seines Kunststücks die Höhe um je einen Fuß zu vermehren, bis er eine solche von 100 Fuß erreicht hat.

London, 22. März. An Bord der Kreuzerfregatte „Edgar" im Hafen von Devonport fand ernstliche Fälle von Insubordination vorgekommen. Ein Theil der Mannschaft hat den Offizieren offen den Gehorsam verweigert und da die Leute strenge Strafe befürchteten, sind sie desertirt. Als Grund der Auflehnung wird angegeben, daß die Mannschaften durch kleinliche Disziplinar-Verordnungen und schwere Strafen für geringe Vergehen gereizt worden seien. Der Herzog von Edinburgh hat eine Untersuchung eingeleitet.

Sofia, 22. März. Ilija Gheorgjew wurde vom Schwurgericht schuldig gesprochen und vom Gericht zum Tode verurtheilt, jedoch der fürstlichen Gnade empfohlen.

Kongresse und Ausstellungen.

— Brüssel, 21. März. Seit dem Jahre 1818 veranstaltet die königliche Gartenbau-Gesellschaft in Gent alle 5 Jahre eine internationale Blumen-Ausstellung, die stets von dem Auslande, vor allem von Deutschland stark beschickt worden ist. Zum 16. Male wird am 16. k. Mts. in Gent diese internationale Ausstellung stattfinden. Mit einem Kostenaufwande von über 109 000 Frcs. sind Hallen errichtet worden, die eine Oberfläche von 5600 Quadratmetern bedecken. Zweihundert ausländische Fachmänner gehören zu den verschiedenen Preisgerichten; in 27 Gruppen finden 660 Wettbewerbungen statt. Selbst China, Japan und die Vereinigten Staaten haben Preisrichter entsendet. Die Genter Blätter verrathen, daß die deutsche Gartenbaukunst in glänzendster Weise vertreten sein wird. Deutsche, englische und französische Sonderpreise kommen zur Vertheilung. Das belgische Königspaar hat den Besuch dieser Ausstellung zugesagt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

— Ein seit langer Zeit verschollenes Werk von Chorwaldsen, die Reiterstatue des in der Elster ertrunkenen Generals Fürsten Poniatowski, ist von dem Mitgliede der Petersburger archäologischen Gesellschaft Polewtschew wieder aufgefunden worden. Dieselbe schmückt das Schloß des Fürsten Daskewitsch-Grimwski in Homel bei Minsk in Rußland.

Heer und Marine.

— Personal-Veränderungen: Die Pr. Lts.: Doehner von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Naumburg, Gerke von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Altenburg, — zu Hauptleuten; die Sek. Lts.: Seltmann II. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Weißenfels, Schubert, Lippold, Küttner von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Altenburg, — zu Pr. Lts.; die Vizefeldwebel: Kluge vom Landw. Bezirk Halle, zum Sek. Lt. der Landw. Inf. 1. Aufgebots, Bierche vom Landw. Bezirk Bitterfeld, zum Sek. Lt. der Res. des Füs. Regts. Nr. 86, Tischer vom Landw. Bezirk Torgau, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 72, Hölz vom Landw. Bezirk Naumburg, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 71; die Vizewachtmeister: Wettberg vom Landw. Bezirk Mühlhausen i. Th., zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. Nr. 8, Schröder vom Landw. Bezirk Magdeburg, Horn vom Landw. Bezirk Bitterfeld, — zu Sek. Lts. der Reserve des Train-Bats. Nr. 4, Wagner vom Landw. Bezirk Weißenfels, zum Sek. Lt. der Res. des Feld-Art. Regts. Nr. 11, Lauterbach, Sec. Lt. von der Res. des Train-Bats. Nr. 4 zum Pr. Lt.; Schroeder, Wagenwachtmeister vom Landw. Bezirk I. Braunschweig, zum Sek. Lt. der Res. des Hof. Ulan. Regts. Nr. 10, Untentsch, Sek. Lt. von der Res. des Inf. Regts. Nr. 94 zum Pr. Lt.; die Sek. Lts.: Schilling, von der Res. des Jäger-Bats. Nr. 4, Müller, von den Jägern 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Stendal, zu Pr. Lts.; Tietze, Bizefeldwebel vom Landw. Bezirk Weimar, zum Sek. Lt. der Res. des Jäger-Bats. Nr. 4 befördert, Bubb, Pr. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Burg, Hoffmann, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Magdeburg, Baumert, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Halle, Bauer, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Bernburg, Reiling, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Weißenfels, Wallch, Pr. Lt. von der Feld-Art. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Magdeburg, diesem mit der Landw. Armee-Uniform, Bethge, Pr. Lt. vom Train 2. Aufgebots desselben Landw. Bezirks, Wenndorff, Sek. Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Bitterfeld, Faber, Brinckmann, Sek. Lts. von der Feld-Art. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Mühlhausen i. Th., Baenitz, Sek. Lt. von der Feld-Art. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Weißenfels, Marderstein, Sek. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Weimar der Abschied bewilligt.

Personalien.

— Der zur Zeit bei der Polizei-Direktion zu Posen beschäftigte Regierungs-Assessor Nollau ist dem Königl. Polizei-Präsidium zu Cöln zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

— Aus den für 1892/93 fälligen Zinsen der von dem Geh. Commerzienrath Lachs aus Berlin gegründeten Stiftung sind 25 Invaliden aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 Geldgeschenke von je 50 Mark bewilligt worden, darunter August Strauß in Gradow bei Burg und Friedrich Lier in Magdeburg in Arbholt; aus den für 1892/93 fälligen Zinsen der anläßlich der 50jährigen Dienstjubiläen Kaiser Wilhelms I. für unbemittelte Inhaber des Militär-Ehrenzeichens bestimmten Stiftung sind 37 Personen Ehrengeschenke von je 60 Mark bewilligt worden, darunter Ferdinand Müller in Magdeburg, Hermann Möller in Sondershausen, Eduard Pfannmüller in Bindersleben, Kreis Erfurt, Karl Kurbe in Pödelist, Kreis Querfurt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ Merseburg, 22. März. (Concert. — Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.) Im Saale des „Tivoli" fand gestern Abend seitens des hiesigen Gesang-Vereins unter Leitung des Herrn Musikdirektor Schumann eine wohlgelungene Aufführung des R. Schumannschen Concertoratoriums „Das Paradies und die Peri" statt. Von auswärtigen Solisten wirkten dabei mit Fräulein Clara Strauß-Kurzweily aus Leipzig und Herr Otto Dunjelmann aus Berlin. — Heute Vormittag wurde hierselbst vor der Königlichen Prüfungs-Commission die mündliche Einjährige-Freiwilligen-Prüfung abgehalten. Von 13 dazu angemeldeten Prüflingen waren nur 12 erschienen, und von diesen bestanden 6 die Prüfung.

B Eisleben, 22. März. (See- und Schachtangelegenheiten.) Auf den Schächten der oberen Revier blieb der Wasserandrang in den letzten Tagen mäßig. Vom 15. bis 17. wurde eine Abnahme von 3 Meter erzielt. Seitdem ist die letztere, abgesehen von kleinen Schwankungen, constant geblieben. — Der Salzige See fiel um etwa 8 Centimeter. Sein Spiegel sank am 15. 12 Millimtr., am 16. 9 Millimtr., am 17. 10 Millimtr., am 18. 9 Millimtr., am 19. 10 Millimtr., am 20. 16 Millimtr. und am 21. 10 Millimtr. — Was den Süßen See betrifft, so ist derselbe weder gestiegen, noch gefallen. — Die Abtrennung des Windrose-Sees von dem Hauptbecken des Salzigen Sees erscheint nahezu vollendet; nur eine grabartige Verbindung ist noch vorhanden.

← Weißenfels, 22. März. (Schulnachrichten.) Das soeben zur Ausgabe gelangende, in diesem Jahre ohne wissenschaftliche Beilage erscheinende Programm unseres städtischen Progymnasiums weist an Lehrpersonal, außer dem seit fast 22 Jahren in Segen an der Anstalt wirkenden Dirigenten Herrn Prof. Dr. Mosalsky, 5 Oberlehrer, einen wissenschaftlichen Hilfslehrer, einen technischen und zwei Vorschullehrer auf. Besucht war es am Ende dieses Schuljahres (einschließlich der dreiklassigen Vorschule) von 173 Zöglingen, von denen 135 Einheimische, 27 Auswärtige und 11 Ausländer waren. Ihrem Religionsbekenntniß nach waren 165 evangelisch, 8 gehörten der jüdischen Religion an. Am stärksten war die Quinta — von 32, am schwächsten Obertertia — von 13 Schülern besucht. Die Chronik gedenkt mit herzlichen und ehrenvollen Worten des hier am 29. November vorigen Jahres plötzlich erfolgten Todes des Vorschullehrers Starke erlitten hat. Ersetzt ist derselbe an der Vorschule durch den bisher an der hiesigen I. Stadtschule angestellten Lehrer Stollberg. — Heute fand an der Seminar-, höheren Töchter- und gewerblichen Fortbildungsschule öffentliche Prüfung statt.

⊼ Querfurt, 22. März. (Wasserleitung.) Gestern fand unter Vorsitz des Königl. Landraths Herrn Böttcher hierselbst in Steigra eine Versammlung von Vertretern der an der Gleinaer Wasserleitung betheiligten Gemeinden und Rittergüter statt, in welcher der definitive Bau derselben in diesem Frühjahr beschlossen wurde. Zum Herbst dieses Jahres hofft man bestimmt die Anlage fertigstellen zu können, da der den Bau ausführende Zivilingenieur Pfeifer in Halle a. S. die nöthigen Kräfte in Bereitschaft hat. Dadurch, daß sich vorläufig bei dem Bau nur die Rittergüter Gleina, Bannmersroda und Schnellroda, sowie die Gemeinden Albersroda, Schnellroda, Zuhendorf betheiligen, ermäßigen sich die Kosten der Anlage von 270 000 ℳ auf 200 000 ℳ, während voraussichtlich die Beiträge der Provinz (100 000 ℳ, ein Jahr unverzinsliches Darlehn, sodann mit 2% zu verzinsen und mit 2% zu amortisiren) und der Landeskreiskasse (25 000 ℳ einmaliger Zuschuß) auch für das kleinere Projekt dankenswerther Weise aufrecht erhalten bleiben werden. Die auf die betheiligten Orte entfallenden hiernach entstehenden Kosten werden sich aber noch mehr ermäßigen, wenn — was mit aller Bestimmtheit zu erwarten ist — die von der Leitung berührten, jedoch dem Anschluß leider noch nicht geneigten Gemeinden im wohlverstandenen eigenen, sowie im wirthschaftlichen, sanitären und feuerpolizeilichen Interesse der ganzen wasserarmen Gegend unseres Kreises, möglichst schon während des Baues dem segensreichen Unternehmen beitreten. Denn wann auch augenblicklich die Brunnen der bestehenden Ortschaften genügendes und vorzügliches Wasser halten mögen, so können doch leicht wieder Zeiten kommen, — man braucht noch nicht einmal an die Cholera zu denken — wo, wie im vergangenen Sommer, Jeder gern das Doppelte der jetzigen Wasserleitungskosten ausgeben würde, um dauernd im Stalle und Hause hinreichendes gutes Wasser zu haben. Wie wir hören, wird der Herr Landrath Schritte thun, um auch bei den Staatsbehörden Beihülfen für die Wasserleitung zu erwirken.

— Erfurt, 22. März (Städtisches. — Mordversuch und Selbstmord.) Dem hiesigen Stadtverordneten-Collegium wurde die Mittheilung, daß der erst am 16. d. M. zum besoldeten Stadtrath für Erfurt gewählte Herr Stadtrath Paul Ruckdeschel-Gera schon wieder auf die Wahl verzichtete, da er von anderwärts her ein günstigeres Angebot erhalten. Die hiesige in Frage kommende Stadtrathsstelle ist mit 4200 Mark dotirt. — Ebenfalls in geltriger Sitzung, die bis in die Nacht hinein dauerte, wurden die neuen Grundsätze für das kommende Etatsjahr beschlossen. Die Debatten waren sehr hitzig und besonders wehrten sich die im Collegium sitzenden Mitglieder des hiesigen Hausbesitzer-Vereins gegen die vom Magistrat geplante Mehrbesteuerung des Haus- bezw. Grundbesitzes. Wie gemeldet, hatte der Magistrat die Herabsetzung des bisherigen Einkommensteuerzuschlags von 190% auf 160%, dafür aber einen Zuschlag zur Gebäudesteuer sowie zur Grundsteuer von je 75% beantragt. Die Magistratsvorlage wurde jedoch abgelehnt und dafür ein aus der Mitte der Stadtverordneten gestellter Vermittelungsantrag angenommen, wonach der Einkommensteuerzuschlag auf 170% herabgesetzt, sowie die Erhebung einer Gebäude- bezw. Grundsteuer von 50% beschlossen wurde. Das im Entstehen auftauchende Steuerloch beläuft sich auf 1 110 035 ℳ, die Ausgaben sind berechnet auf 902 500 ℳ, so daß eine Ueberschuß von 207 535 ℳ erzielt wurde. Die allgemeinen Verwaltungskosten der Stadt belaufen sich auf 228 937 ℳ 36 ₰ und sind gegen das Vorjahr um 8275 ℳ gewachsen. — Gestern Nachmittag verluchte ein hiesiger Schuhmacher Namens Müller seine Ehefrau, mit welcher er seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, zu erschießen. Er feuerte zwei Schüsse aus einem Terzerol auf sie ab, traf sie aber nicht und wurde verhaftet. Müller erhängte sich in der verflossenen Nacht in seiner Arrestzelle.

⊠ Weimar, 22. März. (Die Braut von Messina in russischer Sprache.) Wie nachträglich bekannt wird, hat der russische Großfürst Constantin am Sonntag den Sekretär der Schillerstiftung, Prof. Julius Grosse, empfangen und ihm in warmherzigen Worten seinen Dank für die treffliche metrische Uebersetzung seiner Gedichte abgestattet, die von der Kritik sehr beifällig aufgenommen worden sind. Bei dieser Gelegenheit theilte auch der Großfürst, welcher Präsident der Petersburger Akademie der Wissenschaften ist, mit, daß demnächst eine ihm jetzt beendete Uebersetzung der „Braut von Messina" in einer russischen Ausgabe sämmtlicher Schiller'schen Werke erscheinen werde.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Berlin. Die Aktionäre der Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft Grube Agnes zu Kriebitsch bei Meuselwitz werden auf den 14. April cr. zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen. Auf der Tagesordnung derselben steht u. a. ein Antrag auf Verkauf des gesammten Besitzes der Gesellschaft an die Grube Union zu Kriebitsch, demnächst Beschlußfassung über Auflösung der Gesellschaft und Wahl der Liquidatoren.

— Leipzig, 22. März. Auf die zur Zeichnung ausgelegten 2 019 600 ℳ neuer Aktien der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt sind Zeichnungen im Gesammtbetrage von 23 846 400 ℳ eingegangen.

— Leipzig, 22. März. Die heute abgehaltene ordentliche Generalversammlung der Leipziger Hypothekenbank genehmigte, ohne daß sich eine Debatte entwickelte, den Rechnungsabschluß für das vergangene Jahr und beschloß einstimmig die Vertheilung einer Dividende von 6½%.

— Chemnitz, 100-Mark-Noten der Chemnitzer Stadtbank. Die bis Ende d. J. nicht bei der Chemnitzer Stadtbank eingelösten 100-Mark-Noten verlieren werden werthlos, worauf wiederholt aufmerksam gemacht wird.

— Bank für Handel und Industrie in Darmstadt. Nachdem, wie wir bereits mitgetheilt haben, die Dividende pro 1892 auf 52,50 ℳ für den Dividendenschein Nr. 4 der Aktie à 1000 ℳ und mit 22,50 ℳ für den Dividendenschein Nr. 8 der Aktie à 250 fl. festgesetzt worden ist, so gelangt solche am hiesigen Platze von jetzt ab bis 22. April cr. bei Hermann Arnhold u. Co. zur Auszahlung.

Wollberichte.

— Antwerpen, 21. März. (Wolle.) (Originalbericht der Herren Willens u. Co.) Das diesjährige Defizit am La Plata dürfte 40—50 000 Ballen betragen. Außerdem ist noch zu berücksichtigen, daß für den Havre-Terminmarkt im Ganzen circa 40 000 Ballen Buenos-Ayres-Wollen abgeladen wurden, welche demselben als Unterlage zu dienen haben. Dieses letztere Quantum wird dem europäischen Konsum für geraume Zeit entzogen so daß der effektive Ausfall, welcher diesmal der Industrie nicht zur Verfügung steht, ca. 80—90 000 Ballen beträgt.

Neueste Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.

Görlitz, 23. März. Der Kaiser wird laut hier eingetroffener Meldung des Hofmarschallamts der Enthüllung des Reiterstandbildes Kaiser Wilhelms I. in Görlitz beiwohnen. Zugleich hat der Monarch den Wunsch ausgesprochen, daß der Termin der Denkmalsenthüllung in die Woche vor Pfingsten angesetzt werde.

Wien, 22. März. Das Abgeordnetenhaus nahm in heutiger Abendsitzung die Wahlen für die Delegationen vor. — Der gegenwärtig hier weilende Kardinal Vaughan, Erzbischof von Westminster, erhielt heute den Besuch des Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, und stattete später dem Unterrichtsminister Dr. Freiherr v. Gautsch einen Besuch ab, welchen der Minister erwiderte.

Rom, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) (Deputirten-Kammer.) Am Schluß der heutigen Sitzung legte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Reorganisation der Emissionsinstitute und einen Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der gegenwärtig geltenden Gesetze über die Emissionsinstitute bis zum 30. Juni d. J. vor.

Rom, 22. März. (Eig. Drahtbericht) Die Prinzessin von Wales entrann nur mit genauer Noth einer Bomben-Explosion, welche in dem Aragno-Café stattfand. Nähere Details fehlen noch. — (Von anderer Seite wird gemeldet, daß der Papst am heutigen Donnerstag die Prinzessin nebst deren Kindern empfangen wolle.)

Charkow, 23. März. (Eig. Drahtbericht.) Fast die ganze Stadt ist durch Hochfluth überschwemmt, viele Häuser und Brücken sind fortgerissen. Mehrere Menschen sind in den Wellen umgekommen.

Letzte Nachrichten.

Zum Attentatin Moskau.

Petersburg, 22. März. (Telegr.) Die „Nowoje Wremja" meldet, daß das Moskauer Stadthaupt Alexejew seiner schweren Verwundung erlegen sei.

Petersburg, 22. März. Entgegen der Meldung der „Nowoje Wremja" verlautet, das Moskauer Stadthaupt habe die Operation überstanden und es sei Hoffnung auf seine Rettung vorhanden; auch liege kein Nachtheil, sondern ein Wahnsinnsakt vor. Der Thäter Andriamow sei bereits im Irrenhause zu Petersburg gewesen.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 23. März 1893.

(Preise mit Ausschluß der Maklergebühr für 1000 Ko. netto. Weizenkrubig, 142—150, feiner märk. über Notiz. Roggen ruhig 126—132. Gerste fest, ruhig 135—175, feinste bis 182. Futter 125—140 Hafer fest, 149 — 153 Mais amerikanischer mixed 120—125. Donaumais 122—136. Raps —.—. Rüben —.—. Erbsen Victoria- 185—198. Kümmel excl. Sack per 100 Ko. netto 43—45 Stärke incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — Hall. prima Weizen 39,——40,—, abfallende Sorten billiger. Maisstärke für 100 kg einschl. Faß — 35,00—36,00.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ——.——. Bohnen ——.——. Lupinen ——.——. Kleesaaten —. Rothklee 100—116—132, Schwedischer Klee 95—125—140 Weißklee 95—126—140.

Futtervarisel ruhig Futtermehl 12,00—12,50. Roggenkleie —9,50—10,50—. Weizenschaalen 9,—9,50,— Weizenkleie 9—9,50.—,— Maiskeime, helle —11,50—12,—— dunkle 9,50-10,50. Oelkuchen —.—18—14. Mais 26,50—28,50 Rüböl 50,50—.—. Petroleum 21,50. — 21,75 — Colarol: 0,825/30° 21——. Spiritus p. 10000% % versteuert Kartoffelspiri mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 55,50 mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 35,80 —,— Mostrüben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930323 1-10/fragment/page=0003

Concurssachen, Zahlungsstockungen ꝛc.

— Concurseröffnungen. Schmuckfederfabrikant Max Felix Hennig in Dresden. Kohlenhändler und Grundstücksbesitzer Johann Gottlieb Schneider in Leipzig-Lindenau. Kistenbauer und Inhaber einer Kistenbauerei Carl August Schoffernicht in Leipzig. Kaufmännischer Agent Moritz Gustav Richter in Zwickau.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

Halle. . : .	22. März	+2,10	23. März	+2,10	—
Artha . . .	„ „	2,54	„ „	2,60	0,06
Straußfurt .	„ „	+1,40	„ „	+1,40	—
Nikolben . .	21. März	+2,52	22. März	2,42	0,10

Elbe.

Aussig	21. März	+2,18	22. März	+2,12	0,06
Dresden *) . .	„ „	+0,94	„ „	+0,92	0,02
Wittenberg . .	„ „	+3,68	„ „	+3,68	—
Magdeburg . .	„ „	+3,16	„ „	+3,22	0,06
Barby	„ „	+3,65	„ „	—	—
Wittenberge*) .	„ „	+3,44	„ „	+3,50	0,06

*) 2 Grad Wärme. *) Wind Nord-West.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 22. März. Die Tendenz des heutigen Marktes war fest, es fanden sich Glattstellungsangebot und Deckungsbedarf ziemlich ebenbürtig gegenüber, so daß ein mäßig guter Umsatz im Termingeschäft sich entwickeln konnte. Demgegenüber verharrte das Loccgeschäft in Unthätigkeit. Weizen war durch etwas festere auswärtige Berichte gestützt und 0,50—0,75 Mk. über gestrigem Schluß bezahlt. Von unterhalb fehlte es nicht an Offerten, jedoch führten diese höhere Forderungen wegen zu kleinen Umsätzen. Roggen verkaufte sich in Loco und schwimmend, wie auf Ablaufung zu ca 1 Mk unter April-Mai-Preis mehr oder weniger leicht an Mühlen und Verjandhäusern. Termine behaupteten bei mäßigem Handel, gestrigen Schlußpreis, obgleich die heutigen überseeischen Cavalliste auf Neue ca. 2000 Zo. mehrten. Gerste fest. Hafer in Loco bei größeren Angeboten entschieden flauer und billiger verkäuflich. Termine bei kleinerem Geschäft um erhöhet. Mais bei schwachem Umsatz unverändert. Mehl unverändert und ca 5 Pfg. billiger abgegeben. Rüböl etwas etwas matter. Spiritus still, aber im Werthe gut behauptet.

* Berlin, 22. März. Weizen will Anschluß von Nordwesten per 1000 Kg. loco still, Termine behauptet, geschäftslos — Roggen, Kündigungspreis Mk bez., loco 140—156 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 148 Mk. bez., per diesen Monat Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 151,25—150,75 Mk. bez., per Mai-Juni 152,25—152 Mk. bez., per Juni-Juli 153,25—153 Mk. bez., per Juli-August 155,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 156,25—156 Mk. bez. Roggen per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine behauptet, geschäftslos Lieferungsqualität 125 Mk. bez., inländischer guter 128—129,5 Mk. ab Bahn bez., Kündigungspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 131,75—131,25—132 131,75 Mk. bez., per Mai-Juni 133,5 bis 133,75—133,25 Mk. bez., per Juni-Juli 135—135,25—134,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 137,25 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco fest, große und kleine 136—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine ohne Sichten höher, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 140—148 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 145 Mk. bez., pommerscher und preußischer mittel bis guter 142 245 Mk. bez., feiner 146—151 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 Mk. bez., feiner 147—152 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 143,25—143,5 Mk. bez., per Mai-Juni 142,5—142,75 Mk. bez.

Magdeburg, 22. März. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 152—154 Mk., Weizenmehl 18—21 Mk., glatter englischer Weizen 14—16 Mk., Roggenmehl 18—21 Mk., feinmehlhaltiger —,— Mk., Roggen 128—130 Mk., Chevaliergerste 166—178 Mk., Landgerste 150—158 Mk., Hafer 148—154 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 22. März. Roggen per März 129,00, per April-Mai 131,00 Mk., per Mai-Juni 132,00 Mk.

* Stettin, 22. März. Weizen behauptet, loco 144—149, per April-Mai 149,50, per Mai-Juni 151,00, — Roggen unverändert, loco 124—128, per April-Mai 128,00, per Mai-Juni 130,00. — Pommerscher Hafer loco 134—140.

* Köln, 22. März. Weizen fleißiger loco 16,50, fremder loco 17,75, per März 16,90, per Mai 16,20. — Roggen fleißiger loco 14,25, fremder loco 16,75, per März 15,90, per Mai 14,10. — Hafer fleißiger loco 15,0, fremder —.

* Mannheim, 22 März. Weizen per März 16,15, per Mai 16,25, per Juli 16,20. — Roggen per März 15,90, per Mai 14,90, per Juli 14,10. — Hafer per März 14,85, per Mai 14,55, per Juli 14,70.

Hamburg, 22. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 132 bis 136. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 132—135, russischer loco, ausgelastete Partien 102. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* Wien, 22. März. Weizen per Frühjahr 7,44 Gld., 7,51 Br., per Herbst 7,57 Gld., 7,60 Br. — Roggen per Frühjahr 6,47 Gld., 6,50 Br., per Mai-Juni 6,45 Gld., 6,48 Br. — Hafer per Frühjahr 6,91 Gld. 6,94 Br.

Pest, 21. März. Weizen loco per Frühjahr 7,57 Gld., 7,58 Br., per Herbst 7,42 Gld., 7,43 Br. — Hafer per Frühjahr 5,5 Gld., 5,54 Br.

* Paris, 22. März. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per März 20,70, per April 20,90, per Mai-Juni 21,20, per Mai-August 21,60. — Roggen ruhig, per April 13,70, per Mai-August 14,10.

* Paris, 22. März. (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 20,70, per April 20,90, per Mai-Juni 21,20, per Mai-August 21,60. — Roggen ruhig, per März 13,80, per Mai-August 14,00.

* Amsterdam, 22. März. Weizen auf Termine unverändert, per März —, per Mai 177. Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per März 132, per Mai 128.

* London, 22. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

London, 22. März. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 6770, Gerste 1890, Hafer 36680 Qrtr. Markt ruhig. Weizen und Mehl unverändert, Gerste weichend, Hafer stetig. Mais fest. Schwimmendes Getreide ruhig.

London, 22. März. (Schlußbericht.) Angekommener, schwimmender und Loco-Weizen träge, Mais fest. Gerste zu Gunsten der Käufer, schwedischer Hafer 1/— — 2/— Sh. höher bezahlt, russischer fest. Verdeckte Getreide sehr ruhig.

* New-York, 21. März. Rother Winterweizen loco 7 1/8, Getreidefracht 11/2, Rother Weizen per März 74 1/8, per Mai 76 1/8, per Juli 77 3/4, per August 78 1/4.

Kaffee.

Magdeburger Börse.

A. Preise für greifbare Waare.

21. März. Alte Bordeauxschwert.

	21. März.	22. März.
Strohraffinade I.	28,—— M.	28,—— M.
Strohraffinade II.	27,50—— M.	27,50 M.
Gem. Raffinade	27,50—26,25 M.	27,50, 26,25 M.
Gem. Melis I.	26,75—27,— M.	26,75—27,— M.
Gem. Melis II.	—,—— M.	—,—— M.
Krümelzucker II.	29,25—— M.	29,25—— M.

Tendenz am 22. März: sehr fest.

B. Ohne Verbrauchsabgabe.

	21. März.	22. März.
Granulirter Zucker	—,—— M.	—,—— M.
Korns.Rend. 92%	15,85—16,10 M.	16, —,—— M.
Korns.Rend. 88%	14,85—15,35 M.	14,90—15,40 M.
Nachpr.Rend. 75%	11,80—12,— M.	11,80—12,70 M.

Tendenz am 22. März, Vormittags 11 Uhr: fest

Zucker.

Magdeburger Börse.

A. Preise für greifbare Waare.

	21. März.	22. März.
Granulirter Zucker	—,—— M.	—,—— M.
Korns.Rend. 92%	15,85—16,10 M.	16, —,—— M.
Korns.Rend. 88%	14,85—15,35 M.	14,90—15,40 M.
Nachpr.Rend. 75%	11,80—12,— M.	11,80—12,70 M.

Tendenz am 22. März, Vormittags 11 Uhr: fest

Kaffee.

Hamburg, 22. März. Nachmittagsbericht. Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Ware frei an Bord Hamburg per März 14,37½ per April 14,42½ per September 14,72½ per Dezember 15,22½ fest.

* Paris 22. März. Zuckermarkt. Schlußbericht. Rohzucker fest 88 Prozent loco 38,50 Fr. Weißer Zucker Feigend behauptet. Pr. per 100 Kilogramm per per März 47,62½ per April 47,87½ per Mai August 48,50 Oktober-Dezember 51,50

London, 22. März. Telegramm. 96 Prozent Javazucker cco 16½ fest Rüben-Rohzucker loco 14⅝ fest.

Kaffee.

* Havre, 22. März. Telegramm von Pelmann Ziegler und Ziegler u. Co New-York schloß mit 15 Point Hausse.

* Havre, 22. März. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Pelmann, Ziegler und Co Kaffee good average Santos per März 105,75, per Mai 102,50 September 100,25 Br. behauptet.

* New-York, 21. März. (Telegramm.) Kaffe Rio Nr. 7 low ordinary per April 16,80, per Juni 16,30.

* Hamburg, 22. März. (Nachmittags.) Good average Santos per März 82½ per Mai 81 per September 80 per Dezember 79 behauptet.

* Amsterdam, 22. März. (Telegramm.) Java-Kaffe good ordinary 54½.

Petroleum.

* Berlin, 22. März. Petroleum (Raffiniertes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine — Gesündigt — kr. Kündigungspreis — Mk. loco —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis —— M.

* Stettin, 22. März. Petroleum loco 9,65.

* New-York, 21. März (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,50 Gd., bo. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New-Yorkt 6,15, do. in Pitsburg 5 Cents.

* Bremen, 22. März. Raffinirtes Petroleum ruhig, loco 5,15 Br.

* Antwerpen, 22. März. (Telegr. Gelegtes Geschäft). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 17½ fr. Br., p. März 17,½ Br., p. April 17½ Br per September-Dezember 17½ Br. fest.

* Hamburg, 22. März. Petroleum ruhig Standard white loco 5,20 Br per August-Dezember 5,15 Br.

Spiritus.

* Berlin, 23. März. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gesündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß —,— bez. per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Gesündigt Gst. 30000 Liter. Kündigungspr. —,34,1——— Mark. Loco mit Faß, per diesen Monat und bez per März April 34,5—34,2 per Apr.-Mai 34,4——,34,3 ——34,3 — bez. Mai-Juni 34,4—34,2 ——Juni-Juli —,—— bez. per Juli August —,—— August-Septemb. —36,1—35,8—35,9 bez.

* Wien, 22. März. Spiritus loco ohne Faß (ödst) 32,10 bo. loco ohne Faß (ödst) 32,50 bezahlt.

* Breslau, 22. März. Spiritus per 100 Liter 100 Procent ccgct. 50 Mark Verbrauchsabgabe per März 37,7—, bo. bo. 70 Mark Verbrauchsabgabe per März 33,00, bo. bo. per April-Mai 33,25, bo. bo. per Mai-Juni —,—.

* Stettin, 22. März. Spiritus behauptet loco mit 70 M. Konsumsteuer 34,20 per April-Mai 33,30. Mai-Juni 33,50.

* Hamburg, 22. März. Spiritus fest loco per März. 223½ Br., per März April 223½ Br., per April 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br.

* Paris, 22. März. Spiritus per 100 Kilogr. per März 48,75 per April 49,75 per Mai-August 49,25, per September-Dezember 44,25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 22. März. Rüböl per 100 kg mit Faß niedriger Gesündigt — Centner. Kündigungspreis per März —,— per April —,— per Mai —,— bez. per diesen Monat —,— Mk., per April-Mai 50,5—50,1—50,2 Mk., per Mai-Juni Mk. —.

* Stettin, 22. März. Rüböl behauptet loco per April-Mai 51,20, per September-Oktober 51,20.

* Leipzig, 21. März. Rüböl per 100 Kg. netto ohne Faß gesüllgest 51 Mark bez., gereinigt —— Mk. bez. Etwas fester.

* Leipzig. Rapsöl per 100 Kilogr. netto 121½—13 Mk. bez.

* Köln, 22. März. Rüböl loco 16,00, per Mai 15,50, per Oktober 53,70

* Breslau, 22 März. Rüböl per März 52,50, per April-Mai 52,50

* Hamburg, 22. März. Rüböl (unverzollt) rn ig loco 52.

* Paris, 22. März. Rüböl behauptet. Rüböl träge per März 58,— per April 58,75, per Mai-August 59,50. September-Dezember 59,57.

Futterstoffe und Ölmaemittel.

* Hamburg 21. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 110— Mark für 1000 kg. Cocosnußmehl, deutsches, 150 Mk für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 129 — Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 130—150 Mark für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145— — Mark für 1000 kg. Palmöl feinstich 100— — Mark für 1000 Kilogr.

* London, 21. März Chili-Salpeter 9 sh. 9 d. für gewöhnliche, 10½ für chemische Sorten

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 22. März. Erbsen, gelbe, zum Kochen 18—22,— Speisebohnen weiße, 17,— bis 20,— M., Linsen 24— bis 34,— M. per 100 Kilogr.

* Berlin, 21. März. (Pol.-Präsid.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 23—40 Speisebohnen weiße, 20—30 Mk., Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 22. März. Mais per 1000 Kilogramm loco fest. Termine Gesündigt zum Kündigungspr. — Mk., loco 109—114 Mk., nach Qual. bez. diesen Monat — Mk bez., Durchschnittspr. — Mk., per April-April —,— bez., April-Mai 107 bez., per Mai-Juni 107 bez., per Juni-Juli 107 bez., per Juli-August bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 205 Mk. bez., Futterwaare 137—150 Mk. nach Qualität.

* Wien, 21. März. Mais per Mai-Juni 4,92 Gld., 4,95 Br., Hafer per Frühjahr 5,92 Gld., 5,95 Br.

* Paris, 22. März. (Telegramm.) Mais per März 32,50 per April-Mai 33,14 Mai 33,14 per Juli 33,38.

Mehl.

* Berlin, 22. März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sad. Termine matt. Gesündigt. — Sad. Kündigungspr. — Mk. b. Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 17,25 bez., per Mai-Juni 17,35—17,30 bez., per Juni-Juli 17,50—17,45 bez., per Aug. — bez.

* Berlin, 22. März. Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,0 bez. Nr. 0 18,75—16,50 bez., do. 1. Marken No. 0 u. 1 19,5—17,25 bez., Nr. 0 1/5 Mk. billiger als No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sad.

* Paris, 22. März. Mehlmittag. (Schlußbericht). Mehl matt, per März 46,80, per April 46,80, per Mai-Juni 47,2, per Mai-Aug. 47,50.

* New-York, 21. März. (Telegr.) Mehl 2,40.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 21. März. Kartoffelstärkefabrikate. — Tendenz: Stiff. — Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primamaare prompt 12,— bis 25 Mk., Lieferung 19,75—20,25 Mk. Partiepreise. Primamaare 19,50—20,00 Mk. Lieferung 19,50—20,00 Mk. Superfinstärke 20,50—21,00 Mk. Superfinmehl 20,50—21,50 Mark

Stroh. Heu.

* Magdeburg, 22. März. Kleinstroh 4,00—4,50 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 5,00—6,50 M. Alles für 100 kg.

Berlin, 21. März. (Pol.-Präsi.) Richtstroh 4—4,50 Mk., Heu 5—6 Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Magdeburg, 22. März. Rindfleisch von der Keule 1,20 bis 1,40 Mk., Bauchfleisch 1,00 bis 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,20 Mk., Hammelfleisch 1,00 bis 1,20 Mk., Butter 2,00 bis 2,50 M. per 1 Kilogr. Eier 60 Pfg. Eier per Schock 3,00—3,60 Mk.

* Berlin, 21. März. (Pol.-Präsi.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 0,90—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,50 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,00 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Pfg. 2,40—3,00 Mk.

Kartoffeln.

* Magdeburg, 22. März. Eßkartoffeln, per 100 kg. 4,50—5,00 Mk.

* Berlin, 21. März. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4,50—5 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 22. März. Notirungen von Kammzug a. Zeit: Le Mata wollte B März 3,32,50 Mk. bo. B April-Mai 3,8 Mk., bo. B Juni 3,32,50 Mk., bo. Lullabo 3,50 Mk., bo. B Sept 3,37,50 Mk., Ott.-Dez. 4,00 Mk. Tagesumsatz 40,000 Kilogr. Tendenz Behauptet.

* Liverpool 22. März. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Mittwochlicher Umsatz 7000 B. Tendenz Ruhig.

Liverpool, 22. März. Mittag. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 7000 B. davon Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 21. März. Hochfeines Silber in Barren per Kilogr. 116,20 Br., 112,50 Gd.

* Berlin, 22. März. Notirungen von Kupfer. Kirk: unsaßbos.

* Nürnberg, 22. März. Banczinn 57,34.

* Rotterdam, 22. März. Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig. Zinn 57,34 Gulden 56 kg fl.

* London, 22. März. Metall. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn 56,12, 56 Gulden.

* London, 22. März. Blei span. p 3/4 Sept., Sidelon 56 kg fl.

Zink, 17,14 Lstl. Antimon —,—.

* London, 22. März. Kupfer 45 1/4, per 3 Monat 45 11/16.

* Liverpool, 22. März. Vormittags 11 Uhr. Metallbericht. Mixed Numbers warrants 40 sh. 10½ d. Gelieg.

* Glasgow, 22. März. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 8 d.

* Newyork, 20. März. Zinn Straits 21,10 Doll., Eisen Nr. 1 Kohlen 22,00 Doll.

Viehmärkte.

Berlin, 22. März. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Gestern Freitag waren zum Verkauf gestellt 499 Rinder, davon Ochsen a. Schweden, 130 Stück, Bullen 37, Kühe und Kalbinnen 1717 Stück, 1051 Hammel, 1 Schweine, darunter 88 dänische und 1 Ferkel. Ochsen, namentlich in besserer Waare die reichlich vorhanden war ca — Stück 2 und 1 Qualität. Geringere Waare wurde schwer gekauft. — Bullen, 2 — Mk., 3 — Mk. Mit für 100 Pfd. Lebendgewicht. Kühe und Kalbinnen 1 Qualität. Geringere Waare wurde schwer gekauft. — Bullen, 2 — Mk., 3 — Mk. Mit für 100 Pfd. Lebendgewicht. Kühe und Kalbinnen 1 Qualität. Geringere Waare wurde schwer gekauft. — Bullen, 2 — Mk., 3 — Mk. Mit für 100 Pfd. Lebendgewicht. Hammel